



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Verfügungen.

Welzheim.

**Bekanntmachung.
 An die Ortsvorsteher.**

Vom 1. Januar 1884 dürfen zum Ausschank von Wein, Obstwein, Most und Bier in Gast- und Schankwirthschaften nur Gefäße benutzt werden, welche mit einem den Sollinhalt nach Litermaß bezeichnenden und diesen begrenzenden Strich (Füllstrich) versehen sind.

Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von $\frac{1}{2}$ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnthteilen des Liters gebildet wird, gleichkommen. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt $\frac{1}{4}$ Liter beträgt.

Hienach werden Schankgefäße von $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Liter, abgesehen vom Branntweinschank, unzulässig.

Die $\frac{1}{4}$ Litergefäße müssen außer dem Füllstrich auch noch mit der Bezeichnung des Sollinhalts versehen sein.

Sobann muß der Abstand des Füllstrichs von dem obern Rand der Schankgefäße betragen:

- a) bei Gefäßen mit verengtem Halse auf diesem angebracht zwischen 2 und 6 Centimeter,
- b) bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Centimeter.

Der durch den Füllstrich begrenzte Rauminhalt eines Schankgefäßes darf

- a) bei Gefäßen mit verengtem Hals höchstens $\frac{1}{30}$,
- b) bei andern Gefäßen höchstens um $\frac{1}{30}$ geringer sein, als der Sollinhalt.

Gast- und Schankwirth haben gehörig gestempelt eZflüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtinhalt bereit zu halten.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, dieses, um die Wirth vor Schädigungen zu wahren, mit dem Anfügen den Wirth in ihren Gemeinden zu eröffnen, daß sie wo möglich jetzt keine Gefäße mehr kaufen, welche vom 1. Jan. 1884 an nicht mehr zulässig sind.

Den 23. Okt. 1883.

A. Oberamt.
 Boelter, A.-B.

Bekanntmachung

betreffend

die Kontrolversammlungen im Landwehrbataillons-Bezirk Gmünd im Herbst 1883.

Dieselben finden auf folgende Weise statt:

2. Compagnie Welzheim, 1. Kontrolplatz Vorch,
 Montag den 12. November Nachmitt. 3 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Vorch, Alsdorf, Großdeinbach, Wälderhausen, Wäscheneuren, Waldhausen.

2. Kontrolplatz Welzheim,
 Dienstag den 13. November Vormitt. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Pfahlbronn, Rudersberg, Unterschlechtbach.

Bei der Herbstkontrolversammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten, Dispositionsurlauber, die im letzten Sommer ausgehoben und noch bei keinem Truppentheile eingestellten Schulamtskandidaten und Rekruten des Trainbataillons No. 13, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute.

Sämmtliche Mannschaft hat mit den Militärpapieren versehen zu der angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Kontrolplätzen anzutreten.

Wer durch Krankheit verhindert ist sich persönlich zu stellen hat dies durch ein ärztliches resp. obrigkeitliches Attest nachzuweisen und dieses rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzusenden.

Wer zu spät antritt oder unentschuldigt ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für pünktliche Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zu sorgen.

Königl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 21. October. Die Pläne für die Erweiterungsbauten des Cannstatter Bahnhofes sollen jetzt festgestellt sein. Danach wird die Merz'sche Wirthschaft ganz verschwinden, und auch das Hotel zu den 4 Jahreszeiten (früher Hotel Bellevue) wird von der Bahnverwaltung, wenn auch erst später, erworben werden, da es zum Eig. des Zollamts und anderer Behörden bestimmt sei. Dem Gemeinderath von Cannstatt soll das neue Projekt zur gutachtlichen Aeußerung bereits mitgetheilt worden sein. Ein anderer Plan, der hinter den eben dargelegten zurückgestellt worden ist, geht auf die Erweiterung des Bahnhofes nach der anderen Seite hin, wodurch die Regelen'sche Villa beseitigt würde. Mit dem Bau soll im kommenden Frühjahr begonnen werden.

Stuttgart, den 23. October. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Mittags 1 Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazugs von Friedrichshafen hier eingetroffen.

Bei Wangen i. A. wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude der Besitzerin des 10 Minuten entfernten Bades Niwas, Frau Weber, durch Blitzschlag am 21. ds. früh 4 Uhr entzündet. 14 Stück Rindvieh, 2 schöne Pferde und mehrere Schweine sind vermuthlich sofort erstickt. Die Besitzerin ist versichert.

Splügen, 22. October. An der Fertigstellung des neuen Bahnhofes wird mit großem Eifer gearbeitet; allein es erscheint immerhin fraglich, ob die auf den 1. November in Aussicht genommene Eröffnung möglich sein wird. Seitdem der Bau vollständig gerüstfrei ist, stellt er sich stattdessen dar und macht einen guten Eindruck; vom Giebel des Haupteingangs schaut das württembergische Staatswappen sorgfältig in Stein gemeißelt auf die gegenüberliegende Stadt und die im Schmuck des Herbstes prangenden Berge. Der Platz vor dem Bahnhofe liegt noch ziemlich wüste da; der Einsteigraum (Perron) ist zwar durch starke Sandsteine abgegrenzt und festgestellt; allein er kann vorerst nur vorläufig hergerichtet werden, da die Auffüllung sich noch setzen muß. Sodann bleibt, bis die Geleise nach Abbruch des alten Bahnhofes richtig gelegt werden können, zwischen den bisherigen

Geleisen und dem Perron noch ein ziemlich breiter Raum übrig, der nur vorübergehend begehbar herzustellen ist. Die Frage, ob elektrische Beleuchtung oder Gaslicht, ist schließlich für Letzteres entschieden worden, die Einrichtung dafür wurde aber erst vor 8 Tagen vergeben. Die beiden Wohnungen könnten bezogen werden; allein noch scheint nicht ganz bestimmt, wer von den verschiedenen Beamten dieselben bekommen soll. Das Wichtigste wäre wohl die beiden Vorstände der Eisenbahn und Post, die zusammen in dem Gebäude ihren Wirkungskreis haben.

Kirchheim a. T., 21. Oktober. In der letzten Nacht wüthete ein orkanartiger Sturm, derselbe riß gegen 2 Uhr das 70 Fuß hohe Ramin der Schatt'schen Maschinenfabrik dahier ein, wodurch ein Theil der Werkstätte sammt verschiedenen fertigen und halbfertigen Maschinenenttheilen zertrümmert wurde. Dem Besitzer erwächst ein Schaden von mindestens 3 bis 4000 M. Ebenso hat der Sturm das Dach der unterhalb der Maschinenfabrik befindlichen Gasfabrik theilweise abgehoben und ist auch hier der entstandene Schaden ein nicht unerheblicher. — Die von einer Kuh verletzte Frau von Dettingen u. T., über welchen Fall in letzter Nr. berichtet wurde, ist am Freitag Nacht nach qualvollen Stunden gestorben.

Wiesbaden, 23. Oktober. An Fräulein Marie Heyl hieselbst ist, wie wir dem Wiesbad. Tagebl. entnehmen, im Auftrage des Kaiser ein sehr huldvolles Handschreiben in Erinnerung an die Ansprache bei der Nationalfeier auf dem Niederwald und eine kostbare Brosche mit darauf eingravirter Widmung übersandt worden. (Fr. 3.)

Berlin, 22. Oktober. Die Auswechslung der Ratifications-Urkunden des deutsch-spanischen Handelsvertrags hat heute hier stattgefunden.

Berlin, 23. Oktober. Der Kaiser ist heute früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen.

— Traurig lauten die Nachrichten über den Sturm, in der Nacht auf den 18. ds. aus allen Theilen der Provinz Schleswig-Holsteins. An 17 Stellen sind Häuser und Mühlen z. durch Blitzschlag eingestürzt, unzählige Gebäude sind eingestürzt, Bäume umgeweht u. s. w., aber auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen. Die ganze Westküste soll mit Schiffstrümmern bedeckt sein. Auf Sylt stieg die Fluth vorgestern noch höher als bei der Oktoberfluth 1881, die ganze Insel ist durch einen Wasserarm in zwei Theile geschieden. Auf den Halligen soll es trostlos aussehen; wie mag es erst nun auf der See zugegangen sein, von wo wir die Hiobsposten erst später — oder von den „Verschollenen“ gar nie erhalten! (Fr. 3.)

— Der jährliche Aufwand für Marinezwecke beträgt in Millionen Mark nach dem durchschnittlichen Ergebnis der letzten Jahre in Großbritannien 214 $\frac{1}{2}$, in Frankreich 160, im deutschen Reiche 40, in Italien 40, in Spanien 21 und in Oesterreich-Ungarn 17 $\frac{1}{2}$ Million, gibt jedoch kein richtiges Bild von der Stärke der Seemächte, da einige der vorgenannten Staaten einen unverhältnismäßig großen Theil der verfügbaren Mittel auf den Neubau von Schiffen verwenden und gerade im Begriffe sind, neue Panzerflotten aufzustellen (Frankreich, Italien). — Großbritannien besitzt 5 Kriegshäfen und 565 Kriegsschiffe, von denen durchschnittlich 12, in Dienst gestellt sind, die Zahl der Seeoffiziere beträgt 2024 und 1339 derselben sind in der Regel an Bord in Dienst gestellter Schiffe. — Frankreich besitzt ebenfalls 5 Kriegshäfen und 500 Kriegsschiffe, von denen durchschnittlich 120 in Dienst gestellt sind, sowie 1567 Seeoffiziere; von diesen sind jedoch nur 753 eingeschiff. — Deutschland besitzt 3 Kriegshäfen, 90 Kriegsschiffe und 372 Seeoffiziere. Abgesehen von den auf kürzere Zeit als ein volles Jahr in Dienst gestellten Schiffen sind durchschnittlich 16 bis 18 Schiffe ausgerüstet, welche 131 Seeoffiziere an Bord haben. — Italien besitzt 3 Kriegshäfen, 74 Kriegsschiffe, von denen 35 in Dienst gestellt sind, außerdem 6 Torpedoschiffe und 9 Schiffe, welche nach verhältnismäßig kurzer Zeit seebereit sein können. — Spanien verfügt über 3 Kriegshäfen, 82 Kriegsschiffe und 819 Seeoffiziere. — Oesterreich-Ungarn besitzt einen Kriegshafen, 58 Kriegsschiffe und 477 Seeoffiziere, 27 bis 28 Schiffe sind in der Regel in Dienst gestellt, welche 225 Seeoffiziere an Bord haben. Als Kriegshäfen sind in der vorstehend mitgetheilten Zusammenstellung nur diejenigen gezählt, welche mit Dock,

Werken und Arsenalen für die Ausrüstung von Kriegsschiffen ausgestattet sind. Auch für die personellen Streitkräfte der Flotten hat man in allen Seestaaten mit Ausnahme von Rußland, Italien, Griechenland und der Türkei eine Reserve geschaffen, welche es ermöglicht, bei Ausbruch eines Krieges den Schiffen und Fahrzeugen der Reserve die nöthigen Besatzungen zu überweisen und diese mithin, sobald ihre Ausrüstung beendigt ist, in Dienst zu stellen. Namentlich Frankreich, demnächst Großbritannien und Deutschland verfügen über eine erhebliche Menge Marinereserven. In einigen Staaten, namentlich in Großbritannien und Frankreich, besteht außerdem die Absicht, durch Prämien und Gewährung anderweitiger Vortheile eine für die Verwendung als Kreuzer geeignete Klasse Postschiffe zu schaffen, welche eine Art Schiffsreserve bilden und im Frieden möglichst unter Führung beurlaubter Seeoffiziere nützlich verworther werden kann.

— Ueber das Auftreten der Trichinose im Emersleben und an andern Orten in der Nachbarschaft von Halberstadt (Prov. Sachsen) wird der Nordh. Ztg. aus dem erstgenannten Dorfe geschrieben: „In Emersleben liegen gegenwärtig 183 Personen, in Deesdorf etwa 70 bis 80, in Nienhagen 67, in Crottorf etwa 30 bis 40; ferner liegen an Trichinose erkrankt Personen in Gröningen, Klein-Gröningen, Quenstedt, Schwankstedt und Wegeleben. Die Todesfälle haben auch ihren Anfang genommen, und zwar in Quenstedt 1, Emersleben 5, Gröningen 2. Von 30 bis 40 Personen erwartet man jeden Tag die Todesnachricht zu hören. Das Glend ist unsäglich, in Emersleben, Crottorf, Deesdorf, Nienhagen liegen ganze Familien darnieder, das Vieh haben Bekannte weggeholt, um es zu füttern, da Niemand sich darum kümmern kann und es sonst verhungern müßte. Nach der Meinung der Aerzte ist noch eine weitere Ausdehnung der Krankheit zu befürchten, da nach den bisher gemachten Erfahrungen Personen, welche trichinoses Fleisch nicht frisch, sondern als Blutwurst, Sülze, gekochtes Fleisch u. s. w. genossen haben, oft erst nach 4 Wochen und noch später von der Krankheit ernstlich ergriffen worden sind. Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange.“

Luthers Leben.

Es wäre übel angebracht, wollten wir hier in so engem Rahmen eine erschöpfende Darstellung des Lebensganges jenes Mannes geben, über den so viele und vorzügliche ausführliche Werke geschrieben und zu dessen 400jähriger Geburtsstagsfeier eine große Anzahl Festschriften veröffentlicht worden, die alle mehr oder minder ausführlich Luthers Leben behandeln. Aber auch die Tagespresse darf sich der Pflicht nicht entziehen, wenigstens in kurzen Umrissen das Leben und die hervorstechendsten Züge desselben zu schildern, das Leben des Mannes, dessen Name heute in aller Munde ist; deshalb sei hier in wenigen Strichen das gezeichnet, was uns am martantesten und schärfsten in dem Leben des großen Reformators entgegentritt.

In Eisleben, am 10. November 1483, in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr, wurde dem Bergmann Hans Luther ein Sohn geboren, der in der Taufe den Namen Martin erhielt. Den Eltern des kleinen Martin ging es aber in Eisleben nichts weniger als gut, und da auch die Familie sehr bald Zuwachs erhielt, verzog Hans Luther nach Mansfeld, wo es ihm gelang, durch Fleiß und Rechtschaffenheit seine Vermögensverhältnisse wenn auch nicht gerade zu glänzenden, so doch immerhin leidlichen zu gestalten. Hart und streng, wie es damals Sitte, ward auch Martin Luther erzogen, und wenn auch die elterliche Liebe keineswegs fehlte, so hat doch der Knabe die Freuden und den Sonnenschein der Kindheit nie kennen gelernt. Dadurch aber, daß Martin Luther im Elternhause auf das Gewissenhafteste in der Gottesfurcht und zu allen guten Werken angehalten ward, wurde in seine Seele jene strenge Gewissenhaftigkeit gepflanzt, die ihn in späteren Jahren so auszeichnete. Auch in der Schule, in die Luther, noch ehe er das fünfte Lebensjahr erreicht hatte, gebracht wurde, herrschte eine spartanisch strenge Zucht, die durch den Religionsunterricht nicht gemildert, sondern noch verstärkt wurde. In jener Zeit wußte man Nichts von einem liebenden Gott und Vater im Himmel, sondern man kannte Gott nur in einer unnahbaren Erhabenheit, in furchtbarer Heiligkeit und erschreckendem Born. In dieser strengen Zucht

und freudleeren Kindheit ward des Knaben Gemüth schon und verschüchtert und noch später hat Luther erzählt, daß er trotz Schläge, Bittern, Angst und Jammer in der Schule Nichts gelernt habe.

Von der Schule zu Mansfeld, die Martin Luther bis zu seinem 14. Lebensjahre besuchte, kam er 1497 nach Magdeburg in die „Schule der Brüder des gemeinsamen Lebens,“ wo die Behandlung eine weit mildere war und die Erziehung zu einem gottseligen Leben als die Hauptaufgabe der Schule angesehen wurde. Seinen Unterhalt in der großen Stadt mußte sich Luther gleich anderen armen Schülern durch Singen in den Straßen und vor den Häusern erwerben. Im Jahre 1498 nach Hause zurückgekehrt, schickten die Eltern den fünfzehnjährigen Martin zur Fortsetzung seiner Studien nach Eisenbach. Obgleich er auch hier sein Brod durch Singen vor den Thüren erwerben mußte, hatte er doch die Freude, in seinem Lehrer Johannes Trebonius einen Mann zu finden, der die Fähigkeiten des Knaben nicht nur zu erwecken, sondern auch zu schätzen wußte. Durch eine lateinische Rede, die Luther bei Gelegenheit einer Schulfeier zu halten hatte, wurde der berühmte Gelehrte, Professor Jobokus Trutvetter, auf den Knaben aufmerksam und sprach derselbe schon damals die ahnungsvollen Worte „einen solchen Geist mußte man der Wissenschaft zu erhalten suchen.“ Die fromme Frau Ursula Kotta, geb. Schalbe, die Gattin des Kaufmannes Konrad Kotta, war es, die sich Martin Luthers annahm und seine Wege so weit ebnete, daß er sein Studium bis zum Abgange nach der Universität fortsetzen konnte, frei von allen Nahrungsvorgen und im Schooße eines glücklichen und ruhigen Familienlebens. Dieser Frau, die unter den Tausenden, die an dem Knaben achtlos vorübergingen, den Genius einer großen Seele erkannte, verdient noch am heutigen Tage rühmend gedacht zu werden. Zwei Jahre blieb Luther in dem Kotta'schen Hause und Eisenbach wurde ihm „seine liebe Stadt!“

Im Jahre 1501, in seinem 18. Lebensjahre bezog Luther die Universität Erfurt, die damals unter den deutschen Hochschulen eine hervorragende Stelle einnahm. Schon Michaelis 1502 bestand Luther die Prüfung zum Doktor der Philosophie, oder, wie es damals hieß, zum Bakkalaureus und 1505 unterzog er sich der Hauptprüfung zum Magister, die er nicht minder glänzend bestand. Nach des Vaters Willen sollte sich nun Luther zum Rechtsgelehrten ausbilden und wirklich begann er seine Studien mit größtem Eifer, dabei stets in der anerzogenen Frömmigkeit weiter lebend. (Fortf. folgt)

Kleine Mittheilungen.

— Hochinteressanter Fund. Vor kurzem ist in dem Hannover'schen Städtchen Zellerfeld ein wichtiger Fund gemacht worden. Die dortige St. Salvatoriskirche hat eine Bibliothek, die von einem früheren Prediger Caspar Calvör gegründet und später der Kirche geschenkt wurde. Calvör war 1677 Diaconus zu Zellerfeld und ist 1725 als Generalsuperintendent zu Clausthal gestorben. Zu Otern d. J. beschäftigte sich Herr Oberlehrer Dr. Brampelmayr aus Klausenthal längere Zeit in der Bibliothek und entdeckte dort ein umfangreiches Manuscript, welches zu seiner Ueberraschung wichtige Mittheilungen über Luther enthielt, darunter das älteste über Dr. Martin Luther geführte Tagebuch des Dr. Conrad Cordatus. Die Handschrift ist wahrscheinlich von Helmstädt aus in den Besitz Calvörs gekommen und ist sehr schwer zu lesen, selbst für denjenigen, der mit solchen Sachen vertraut ist. Vor Jahren scheint einmal ein Versuch gemacht worden zu sein, die Handschrift zu übersetzen, jedoch hat man nach wenig Seiten den Versuch aufgegeben. Das Manuscript umfaßt etwas mehr als 750 Seiten und enthält folgendes: 1) Eine lateinische Vorrede des Dr. Martin Luther (Original-Manuscript). 2) Eine deutsche Vorrede Dr. M. Luthers vom Jahre 1535. 3) Eine kleinere ungedruckte Abhandlung Melancthon's (seit 1531 schreibt er sich Melancthon). 4) Eine größere Abhandlung Melancthon's. 5) Das älteste über Dr. Martin Luther geführte Tagebuch des Dr. Conrad Cordatus vom Jahre 1537. Letzteres ist der Hauptinhalt der Handschrift und ist das Tagebuch nach der Unterschrift im Jahre 1537 zusammengestellt.

— Eine Vatermörderin. Das Schwurgericht zu Meiningen verurtheilte die auf Mord angeklagte 24jährige Barbara Koch aus Malmerz wegen Todtschlags zu zwölf

Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilte hat nämlich am letzten Pfingsttage ihren 61jährigen Vater, mit dem sie in Streit gerathen, was täglich der Fall war (der Vater war häufig betrunken) mittelst eines demselben entriessenen Stodes so unbarmherzig eine halbe Stunde lang auf den Kopf geschlagen, daß das Blut umherspritzte und der Vater endlich todt niederstürzte. Der Schädel war vollständig zertrümmert.

— In der Stadt Newyork wurde dieser Tage eine äußerst merkwürdige Hochzeit gefeiert. Dasselbst heirathete nämlich ein 18jähriger Biletverkäufer im mageren Gewicht von 115 Pfund ein weniger mageres 517 Pfund schweres Fräulein, welches eine Hauptattraction des dortigen Museums ist, in welchem jetzt das seltene Paar gegen ein Eintrittsgeld von 10 Cents gesehen werden kann.

Kindeschlaf.

Schlummernd ruht das zarte Kindlein
In der Mutter weichem Arm,
Und verträumt manch selig Stündlein
An der Brust, so voll, so warm.

Mutterliebe, treulich hangend
Ueber ihrem Köselein wacht;
Mutterliebe froh verlangeud
Hält des süßen Schlafers Acht.

Englein aus dem Himmelsgarten
Spielen sanft mit ihm im Traum,
Reichen ihm die duftig zarten
Blümelein, entsprossen kaum.

Und der Kleine jauchzet fröhlich
Ob der Köselein buntem Kleid.
Und sein Nutzlitz lächelt selig
Ueber all' der Herrlichkeit.

Keine Sorge darf ihn stören,
Und kein Schmerz ist ihm bewußt;
Er frohlockt mit Himmelschören
Stimmend ein aus vollster Brust.

Und kein Weh kann ihn erreichen,
Keine Klage kennt sein Mund; —
Möchte ich dem Kindlein gleichen
Ach, ich wär' gesund! —

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Okt. (Landesproduktionsbörse.) In letzter Woche war das Gesamtbild, welches der Getreidemarkt bot, ein etwas freundlicheres als die Woche vorher; es kam mehr Leben ins Geschäft und die Preise erholten sich auf einigen Plätzen eine Kleinigkeit; mit dem Schluß der Woche ging jedoch die gute Stimmung sammt dem Kursgewinn wieder verloren und wir stehen auf dem gleichen Fleck wie vor acht Tagen. Uebrigens bricht sich die Stimmung mehr und mehr Bahn, daß die Preise den niedrigsten Stand erreicht haben dürfen und eine Besserung in den nächsten Monaten mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Unsere Weinlese ist nahezu beendet. Die Reife der Trauben hat in den letzten 14 Tagen noch wesentliche Fortschritte gemacht, so daß wir eine ordentliche Mittelqualität erzielen. Dagegen befriedigt das quantitative Ergebnis im allgemeinen nicht, denn wir machen kaum einen halben Herbst. Die Hopfenpreise sind stabil geblieben und der Umsatz dieses Produkts vollzieht sich heuer ausnahmsweise ohne erhebliche Preisschwankungen. Der Hopfenmarkt war schwach befahren, aber die angelieferte Waare fand raschen Absatz. Die Börse war nicht so stark besucht, als es sonst der Fall war und der Verkauf ging schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogr: Weizen bayrischer M. 21.25—21.50, russ. say. 21.—. Kernen M. 21—21.50. Ackerbohnen M 16.—. Althaffer M. 13.50. Hopfen per 50 Kilo M. 145—165.

Goldkurs der Kgl. Staatskassenverwaltung vom 23. Oktober 1883.

20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

Frankfurter Goldkurs.

	vom 23. Okt. 1883.	Rmt.	Pfg.
Dukaten	9	70G.	u.f.
20 Franken-Stücke	16	16—	19
Engl. Sovereings	20	29—	34
Russ. Imperiales	16	69—	74
Dollars in Gold	4	18—	22

Welzheim.

Konkursverfahren.

In dem Konkurse über das Vermögen des Friedrich Molt, Kaufmanns in Mittelschlechtbach, Gde. Unterschlechtbach, ist zu Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Mittwoch den 21. November d. J.

Vormittags 9 Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Den 22. Oktober 1883.

Mangold,
Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts.

Welzheim.

In dem Konkurse gegen Friedrich Molt, Krämer in Mittelschlechtbach, be-
tragen die bei der bevorstehenden Schluss-Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen

a) bevorrechtet 7 Mk 93 S.,

b) nicht bevorrechtet 3469 Mk 23 S.,

3477 Mk 16 S.

Der verfügbare Massebestand beträgt . . . 331 Mk 91 S.,
wovon aber noch die Massekosten zu berechnen sind.

Hieron werden die Gläubiger in Gemäßheit des §. 139 der Konkurs-Ordnung benachrichtigt.

Den 22. Oktober 1883.

Der Konkurs-Verwalter
Gerichts-Notar
Feitter.

Oberamtsstadt Welzheim.

Fabrisk-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen August Steinle, gem. Schreibers dahier, wird am nächsten

Montag, den 29. Oktober d. J.,
von Morgens 8 Uhr an

in der seitherigen Behausung des zc. Steinle im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

Gold und Silber, Bücher, Manns-
kleider nebst Leibweiszzeug, Bettge-
gewand, Leinwand, Küchengerath
von:— Messing, Kupfer, Zinn, Blech,
Eisen, Porzellan, Glas u. Holz—
Schreinwerk, allerlei Hausrath und
Handwerkzeug.

Zu dieser Versteigerung werden die
Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Welzheim, den 24. Oktober 1883.

K. Gerichts-Notariat.
Feitter.**Albert Zweigle in Welzheim**

empfehlte sein mit den neuesten Mustern fortirtes Lager in

Wollwaaren aller Art
zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Welzheim.

Durch äußerst vortheilhaften Einkauf ist es mir möglich,
rein wollene, halbwollene & baumwollene **Garne,**
sowie eine größere Parthie

**Kapuzen, Schälchen, Umschlag-
tücher, Unterhosen für Herrn & Damen,
Strümpfe und sonstige Wollwaaren**

zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

**Blaudruck, sowie Halbtuche, Fosenstoffe, Wollen & Baumwollflanelle,
Bettzeug & Zeuglen etc.**

bringe ich hiedurch in empfehlende Erinnerung.

Zugleich erlaube ich mir meine **Färberei & Druckerei** in wiederholte
Erinnerung zu bringen und werde ich mir angelegen sein lassen, so gut wie möglich
jedem Wunsche gerecht zu werden und bitte ich um geneigten Zuspruch.

R. Breuninger,
Färber.

Welzheim.

Halbwollene Fosenzeuge, Baumwollflanell, Biber, Wollbit,
roh und gebleicht **Stuhluch,** sowie meine selbstverfertigten Waaren in
Kleider, Bett- und Blusenzeuge,h. l. und baumwollene **Fosenzeuge, Bettbarchent** in leine und baumwolle in
bester Qualität empfiehltBarchentweber **Pflüger.**

Mittelschlechtbach.

Im Laufe dieser Woche wird **Sirsen**
gegerbt.

T. Müller Fischer.



Welzheim.
Am kommen-
den Markt
**Tanz-
Unterhaltung**
im
Bierhaus.

Welzheim.

1300 Mark werden gegen **dop-
pelte** Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht,
von wem, sagt

die Redaktion.

**Loose der Ulmer Münsterbau-
Lotterie** das Stück zu 3 Mark sind zu
haben bei

Heinr. Chr. Silfinger, Welzheim.
S. Silfinger, Lorch.

Pianos Amsterdam prämiirt.
Billig baar oder kleine Raten!
Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW.
Kostenfreie Probesendung. Prospect gratis.